

vierteljährlich durch die Post: im Ortsverkehr und Nachbarortsverkehr M. 1.40, außerhalb M. 1.60 einschließlich der Postgebühren. Die Anzeigenpreise sind in der Anzeigenspalte des Blattes veröffentlicht. Die Anzeigenspalte ist täglich, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Unabhängige Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Die 1spaltige Zeile über deren Raum 10 Zeilen. Die 2spaltige Zeile über deren Raum 20 Zeilen. Die 3spaltige Zeile über deren Raum 30 Zeilen. Die 4spaltige Zeile über deren Raum 40 Zeilen. Die 5spaltige Zeile über deren Raum 50 Zeilen. Die 6spaltige Zeile über deren Raum 60 Zeilen. Die 7spaltige Zeile über deren Raum 70 Zeilen. Die 8spaltige Zeile über deren Raum 80 Zeilen. Die 9spaltige Zeile über deren Raum 90 Zeilen. Die 10spaltige Zeile über deren Raum 100 Zeilen. Die 11spaltige Zeile über deren Raum 110 Zeilen. Die 12spaltige Zeile über deren Raum 120 Zeilen. Die 13spaltige Zeile über deren Raum 130 Zeilen. Die 14spaltige Zeile über deren Raum 140 Zeilen. Die 15spaltige Zeile über deren Raum 150 Zeilen. Die 16spaltige Zeile über deren Raum 160 Zeilen. Die 17spaltige Zeile über deren Raum 170 Zeilen. Die 18spaltige Zeile über deren Raum 180 Zeilen. Die 19spaltige Zeile über deren Raum 190 Zeilen. Die 20spaltige Zeile über deren Raum 200 Zeilen.

Telegramm-Adr.: Calwblatt.

# Der Krieg.

## Der deutsche Tagesbericht.

**W.B. Großes Hauptquartier, 11. Dez., vorm. (Amtl.)**  
In Flandern machten wir Fortschritte. Westlich und östlich der Argonnen wurden feindliche Artilleriestellungen mit gutem Erfolg bekämpft. Französische Angriffe im Bris-de-Prette, westlich Pont-a-Mousson wurden abgewiesen.

Westlich der masurenischen Seelinie keine Veränderung. In Nordpolen schreitet unser Angriff vorwärts. Aus Südpolen nichts neues.

Oberste Heeresleitung.

## Die „Nürnberg“ ebenfalls gesunken.

**W.B. Berlin, 11. Dezbr. (Amtlich.)** Nach weiterer amtlicher Neutermelbung aus London ist es den verfolgenden englischen Schiffen gelungen, auch Sr. Maj.-Schiff „Nürnberg“ zum Sinken zu bringen.

Der stellvert. Chef des Admiralstabs, Behncke.

## Die Beschießung von Otdänkirchen.

**W.B. Amsterdam, 11. Dez.** Ueber die Beschießung von Otdänkirchen, eines Dorfes an der Küste einige Meilen westlich von Newport, wird, nach der „Frankf. Ztg.“ in der Times vom 9. Dez. gemeldet: Die deutsche Artillerie hat dem Ort Otdänkirchen schon vor ungefähr drei Wochen ihre Aufmerksamkeit geschenkt; damals aber bedeutete die Beschießung nicht viel und nur einige Granaten fielen in dem Dorf nieder. Das letztmal jedoch wurde bedeutender Schaden angerichtet. Otdänkirchen besteht nur aus einer Straße, die in der Richtung nach dem Meer läuft.

## Von den Kämpfen im Oberelß.

**W.B. Basel, 11. Dez.** Die „Basel. Nat.-Ztg.“ schreibt: Bei den Kämpfen im Sandgau vom letzten Freitag haben auch die Deutschen eine Anzahl Gefangene verloren, denn am Samstag sind über Recheny etwa 60 deutsche Soldaten nach Belfort geführt worden. Das Kriegsgericht in Belfort hat eine Frau aus Altminsterol, die geheime Verbindungen mit den Deutschen gepflogen haben soll, wegen Spionage zu fünf Jahren Zwangsarbeit verurteilt. — Das Leben in Belfort scheint trotz den schwierigen Verhältnissen nicht teurer zu sein als anderswo, denn die Gemeindebehörden haben dafür gesorgt, daß jeder Lebensmittelwucher ausgeschlossen ist. Die Behörden haben z. B. große Quantitäten guten roten Weines angekauft, den sie der Bevölkerung zu 25 Cts. per Liter abgeben. Dann sind im Einverständnis mit den Militärbehörden die Preise einiger Lebensmittel festgesetzt worden.

## Zum Seegefecht bei den Falklandsinseln.

**W.B. London, 11. Dez. (Nicht amtlich.)** Das Neterische Bureau meldet amtlich: Die Seeschlacht am 8. Dezember dauerte mit Zwischenpausen 5 Stunden. Die „Scharnhorst“ sank drei Stunden, die „Gneisenau“ zwei Stunden später. Die „Leipzig“, die „Dresden“ und die „Nürnberg“ ergriffen die Flucht, und wurden von englischen Kreuzern und kleinen Kreuzern verfolgt. Es scheint kein englisches Schiff verloren zu sein.

**W.B. Rotterdam, 11. Dez.** Einer Londoner „News“-Meldung zufolge war das deutsche Geschwader zuletzt von 43 Schiffen der Verbündeten verfolgt.

Wie schon an anderer Stelle angedeutet, waren unseren fünf Schiffen 38 feindliche gegenüber, nach vorliegender Meldung waren es deren sogar 43. Die erste englische Meldung vom dem Untergang unserer drei Schiffe

verschwiegen also wohl aus Scham die Anzahl der englischen Schiffe, deren was will es heißen, 43 zum Teil sogar größere Schiffe als die unseren gegen 5 von jedem Stützpunkt und sonstiger Hilfe abgeschnitten, fern von der Heimat befindlichen Schiffe. Nach die „Dresden“ wird ihren Verfolgern nicht entgehen können. Die Braven erlitten tausende von Meilen fern der Heimat den Heldentod für des Reiches Ehr' und Herrlichkeit; die Heimat dankt ihnen in Treuen und wird sie nicht vergessen!

**W.B. Wien, 11. Dez. (Nicht amtlich.)** Bei Besprechung der Seeschlacht bei den Falklandsinseln rühmen die Blätter den Heldenmut und die Todesverachtung der deutschen Seeleute. Das Fremdenblatt sagt: Dem Tsingtau zu Lande mußte ein Tsingtau zu See folgen. Allein so, wie sich die Besatzung von Kiautschou ohne Aussicht auf Hilfe gegenüber einem unermeßlich übermächtigen Gegner zur Wehr gesetzt hätte, um der Waffenehre des deutschen Volkes ein unvergängliches Denkmal zu errichten, so haben die deutschen Kriegsschiffe im fernen Ozean einen ruhmvollen Untergang gehabt. Es ist den Gegnern schwer genug geworden, diese Widrigkeit unserer Zeit zu vernichten. England hat die Hilfe seiner Verbündeten anrufen müssen, um die wenigen, jedes Schusses entbehrenden deutschen Schiffe unschädlich zu machen. Die Besatzung der deutschen Schiffe hat gezeigt, wie Deutsche zu sterben wissen und unabwendbar war ihr Schicksal. Auf den Verlauf des Krieges kann das Seegefecht auf den Falklandsinseln keinen Einfluß ausüben, doch bis in die spätesten Geschlechter wird der Ruhm der kühnen Widrigkeit fortleben, die zum ersten Mal im fernen Ozean Deutschlands Flagge mit unvergleichlichem Heldenmut hochgehoben hat. — Die Neue Freie Presse betont, daß die drei deutschen Kreuzer in heroischem Kampfe in die Tiefe gesunken sind. Heldenhaft haben deutsche Seeleute gekämpft und dem Feind schwere Wunden gerissen. Deutsche Seeleute waren Blutzugende deutscher Seemannsachtungen und heroischer Ausopferung. Wir trauern um sie wie um eigene Söhne und sind stolz auf ihre herrlichen Taten. — Das Neue Wiener Tagblatt fährt aus: Das Andenken der heroischen deutschen Kreuzer, deren Untergang trotzdem mit dem Vorbeereis einer bis ans Ende triumphierenden Energie bekränzt ist, wird dort ewig in Ehren gehalten werden, wo die Pflicht höher gilt als das Leben. — Die Reichspost versichert, daß den Helden, die in der Südsee ruhmvoll getreu bis in den Tod für ihr Vaterland und für die Freiheit der Weltmeere gegen englische Seetruppen gekämpft haben, der unsterbliche Ruhm der Weltgeschichte und der heiße Dank und

**W.B. Budapest, 11. Dez. (Nicht amtlich.)** Sämtliche Blätter sprechen mit warmer Teilnahme von dem Verlust dreier deutscher Kreuzer und von dem Heldenmut der deutschen Flotte gegenüber der offenbar sehr bedeutenden Uebermacht. Der „Pester Lloyd“ schreibt: Man braucht sich aber auch nur zu erinnern, daß die ganze japanische Flotte, vereint mit einem französischen und einem englischen Geschwader auf die deutschen Schiffe Jagd machte, ferner an die souveräne Weise, wie „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ mit „Monmouth“ und „Good Hope“ verfahren, um zu erkennen, daß es ein erdrückendes Uebergewicht gewesen sein muß, das gegen die fünf deutschen Schiffe kämpfte. Speed detailliertes Geschwader hat vom ersten Tage als ein dem Tode geweihtes seine Pflicht getan und war von des Deutschen Reiches Seemacht abgeschrieben. Jeder Tag seiner Existenz war ein neuer Erfolg. Nun hat es sein unausweichliches Geschick erreicht, nachdem es seine Pflicht so herrlich erfüllt hat. Der Kern der deutschen Marine, die eigentliche Hochseeflotte, aber steht trotzdem in seiner unverminderten Kraft aufrecht als ein Schrecken der Feinde. Ueberreich ist im Voraus der Untergang der deutschen Schiffe gefahret, auch an der flandrischen Küste, wo die deutschen Geschiffe jede englische Annäherung sich schwer bezahlen lassen.

## General Pau in Rußland.

**W.B. Genf, 11. Dez.** In gut unterrichteten Pariser Kreisen verlautet nach der „Frankf. Ztg.“, daß General Pau sich nach Rußland begeben habe. Eine Befestigung dieses nicht kontrollierbaren Gerüchts bleibt abzuwarten.

## Vom südöstlichen Kriegsschauplatz.

**W.B. Wien, 11. Dez.** Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich vom 11. Dezember gemeldet: Auf dem südlichen Kriegsschauplatz keine wesentlichen Vorfälle. Die angeordneten Verschiebungen vollziehen sich im allgemeinen ohne größere Kämpfe mit dem Gegner.

## Russische Verstärkungen für die Serben.

**W.B. Bukarest, 11. Dez.** Die serbische Armee ist nach hier vorliegenden Nachrichten durch fünf russische Regimenter verstärkt worden, die am 27. Oktober von Archangel abgegangen und am 29. November in Antivari eingetroffen sein sollen. Ein weiterer Transport nach Antivari sei unterwegs.

## Österreichische Flieger über Montenegro.

**W.B. Mailand, 11. Dez.** Nach Meldungen aus Cetinje warfen österreichische Flieger mehrere Bomben auf die französischen Transportschiffe in der Bucht von Antivari, ohne zu treffen. Ein anderer Flieger warf zwei Bomben auf Cetinje, welche in den Straßen explodierten und einen Gymnasiasten verwundeten.

## Montenegro am Ende.

**W.B. Petersburg, 1. Dez.** Nach der „Romoje Brevnja“ treffen in Brienzen aus Cetinje sehr pessimistische Nachrichten ein, nach denen Montenegro am Ende seines Widerstandes angelangt sei.

## Eine angebliche Friedens-Sondierung.

**W.B. Mailand, 11. Dez.** Der „Corriere della Sera“ meldet aus Rom, Oesterreich habe durch eine dritte Macht die serbische Regierung auf ihre Geneigtheit zum Friedensschließen sondieren lassen, sei jedoch auf eine Weigerung gestoßen.

**W.B. Odessa, 11. Dez.** (Petersburger Telegraphenagentur.) Eine bei Burnas gelandete Abteilung von 23 Türken mit Pferden wurde 6 Werst von Tarutino im Kreise Allermann gefangen genommen, entwaffnet und nach Tarutino gebracht.

## Der Zar in Tiflis?

**W.B. London, 11. Dez.** Nach einem Telegramm aus Tiflis soll dort der Zar angekommen sein. Es wäre das erstmal seit Jahrhunderten, daß Tiflis von einem Zaren besucht wird.

## Die Neutralität Bulgariens.

**W.B. Sofia, 11. Dez. (Nicht amtlich.)** Agence Bulgare. Die sehr russenfreundliche „Balkanska Tribuna“ bespricht die unbestimmten Entschädigungen, die die Tripleentente Bulgarien versprochen haben solle, hebt deren vollständige Unzulänglichkeit in Form und Inhalt hervor und führt aus: Wir hoffen, daß wenigstens die russische Presse nach den Enthaltungen der letzten Tage aufhören wird, das bulgarische Volk zu tabeln, weil es nicht aus seiner Neutralität heranstreift und nicht seinen Platz in der Reihe nimmt, die es erst bezaubt haben und nun einladen, für Rechnung anderer die Kasanien aus dem Feuer zu holen. In der jüngsten Geschichte gibt es Präzedenzfälle, geschaffen durch andere Staaten, die von Rußland begünstigt werden, die Bulgarien das Recht geben, in einem europäischen Konflikt dann zu intervenieren, wenn es sieht, daß der Augenblick gekommen ist, in möglichst vorsichtiger Weise zu seinem eigenen Nutzen Opfer für seine nationalen Ziele zu bringen.

**W.B. Sofia, 11. Dez.** In der Sobranje richtete der Abgeordnete Utschormansky (Regierungspartei) an den Finanzminister eine Anfrage betreffend die vom Kabinett beschlossene zu Beginn des Balkankrieges ohne Bewilligung der Sobranje dem König von Montenegro Nikita leihweise überlassenen 2 1/2 Millionen Franks. Utschormansky beabsichtigt, den Antrag einzubringen, daß die Minister des damaligen Kabinetts beschloß zum Ersatz der Summe angehalten werden.

## v. d. Goltz in Sofia.

**W.B. Sofia, 11. Dez.** Feldmarschall von der Goltz ist heute nacht hier eingetroffen und am Bahnhof von den Befehlshabern Deutschlands und der Türkei und der Militärattachés der Zentralmächte und der Türkei begrüßt worden. Der Feldmarschall wird, wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, morgen vom König von Bulgarien in Audienz empfangen werden und wird ihm ein Handschreiben S. M. des deutschen Kaisers überreichen.





### Amerika wahrt die Neutralität

WTB. London, 11. Dez. (Nicht amtlich.) Die „Times“ melden aus Washington: Staatssekretär Bryan erklärte, daß der Präsident der United-States Steel Company, Schwab, den Plan, Unterseeboote für die Kriegsführenden zu bauen, aufgegeben habe. Schwab wurde dazu durch die Überzeugung Wilsons bewogen, daß selbst die Lieferung nicht zusammengefügter Schiffsteile mit der amerikanischen Neutralität vereinbar sei. Der „Times“-Korrespondent fügt hinzu: Diese Entscheidung des Präsidenten ist ein entschiedener Erfolg der Deutschen, da die Unterseeboote an die Verbündeten geliefert worden wären. Die Deutschen erhoben auch Protest gegen den Verkauf von Munition an die Verbündeten durch Privatfirmen. Ihre Anschauung findet bereits im Kongress Unterstützung. Gestern wurde im Senat eine Gesetzesvorlage eingebracht, die den Verkauf von Waffen und Munition an ein Land, das mit einem anderen Land, das mit den Vereinigten Staaten im Frieden lebt, Krieg führt, für ungesetzlich erklärt. Im Repräsentantenhaus wurde eine Gesetzesvorlage eingebracht, die den Präsidenten ermächtigt, die Ausfuhr solcher Munition zu verhindern. Im Senat wurde eine Resolution vorgelegt, die genaue Auskünfte über die Tätigkeit der amerikanischen Fabrikanten auf diesem Gebiet verlangt.

### Die Heeresstärke der Vereinigten Staaten.

WTB. London, 11. Dez. Central News melden aus Washington vom 9. September: Der Staatssekretär für den Krieg stellt in dem heute veröffentlichten Jahresbericht fest, daß die Vereinigten Staaten am 30. Juni über eine mobile Armee von 1495 Offizieren und 29405 Mann, sowie über eine organisierte Miliz von 8323 Offizieren und 119087 Mann verfügen und mit der Nationalgarde im besten Falle 9818 Offiziere und 148493 Mann aufbringen könnten. Der Staatssekretär empfiehlt die sofortige Bewilligung weiterer 25000 Mann und 1000 Offiziere.

### Weitere Nachrichten.

WTB. Ramur, 11. Dez. (Amtlich.) Das Gouvernment teilt mit: Bei hiesigen Sachwärten wurden deutsche Goldmünzen vorgefunden, die, wie festgestellt wurde, aus Händen von aus Deutschland ankommenden Ueberbringer von Liebesgaben und Geschäftsreisenden stammen. Dieses, den vaterländischen Interessen widersprechende Verhalten, scheint auf den Gedanken zurückzuführen zu sein, in Belgien habe Papiergeld keine Geltung. In Wirklichkeit sind die Bewohner der okkupierten Teile Belgiens verpflichtet, Papiergeld zum Kurse von 1,25 Francs anzunehmen.

WTB. London, 11. Dez. (Nicht amtlich.) Die „Times“ melden: Das Gefangenenlager auf dem Kempney zu Remburg, das vier Monate bestand und mehrere Tausend Deutsche aufgenommen hatte, wird alsbald geschlossen werden. Die Gefangenen werden auf Schiffen an die Südküste gebracht.

### Die Höchstpreise für Futterkartoffeln.

WTB. Berlin, 11. Dez. (Nicht amtlich.) Die vom Bundesrat festgesetzten Höchstpreise für Futterkartoffeln sind im ersten Preisgebiete (Osten) 36 Mark, im zweiten Preisgebiete (Mitteldeutschland) 37,5 Mark und im dritten Preisgebiete (Nordwesten) 39 Mark, im vierten Preisgebiete (West- und Süddeutschland) 40,5 Mark für die Tonne. Die Höchstpreise gelten beim Verkauf durch den Produzenten, aber nicht für Verkäufe, die eine Tonne nicht übersteigen.

### Ueberraschendes Ergebnis einer Wahl in Irland.

London, 11. Dez. (Nicht amtlich.) Daily Mail meldet: Die erste Nachwahl zum Unterhaus, nachdem das Homerulegesetz die königliche Genehmigung erhalten hatte, fand am 9. Dezember in Tullamore in Irland statt. Ihr Ergebnis war überraschend, da der Kandidat der nationalistischen Partei durch einen unabhängigen Nationalisten geschlagen wurde. Nach Schluß der Wahl entstanden Schlägereien.

### Der österr.-ungar. Tagesbericht.

WTB. Wien, 11. Dez. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart am 11. Dez., mittags: Unsere Operationen in den Karpaten verlaufen planmäßig. Der Feind leistete gestern zumeist nur mit Nachhuten Widerstand, welche geworfen wurden. In Galizien ist noch keine Entscheidung gefallen. Wo die Russen angriffen, wurden sie unter schweren Verlusten zurückgewiesen. Die Ruhe an unserer Front in Polen hielt auch gestern an. Przemyśl ist vom Gegner nur eingeschlossen, nicht angegriffen. Die stets unternehmungstreibige Besatzung beunruhigt die in achtungsvoller Entfernung vom Festungsgürtel sich haltenden Einschließungsstruppen fast täglich durch kleinere und größere Ausfälle. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Generalmajor.

### Zwei russische Munitionszüge in die Luft geflogen.

WTB. Berlin, 12. Dez. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ wird aus Genf berichtet: Auf einen Mihilistenanschlag wird der Zusammenstoß zweier russischer Munitionszüge zurückgeführt, deren 72 Wagen infolge Proxilonexplosion in die Luft flogen. Es wurden im Zusammenhang mit diesem Vorfall zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

### Zum Bureauaufstand.

WTB. Vercoria, 12. Dez. (Nicht amtlich. — Neuter.) Die Leiche Beneris wurde bei Vliegstraal gefunden und identifiziert. Die Untersuchung ergab, daß Beneris nicht verwundet war, sondern daß der Tod durch Ertrinken erfolgte. Beneris geriet, während er durch den Baal schwamm, aus dem Sattel und suchte wieder das linke Ufer zu erreichen.

Er begann, als er etwa 300 Yards von dem Ufer war, um Hilfe zu rufen. Ein Soldat fragte vom Ufer aus, ob er verwundet sei. Beneris antwortete: Ich kann nicht schwimmen, meine Kleidung hindert mich. Infolge des heftigen Feuers war es unmöglich, Hilfe zu leisten. Zusammen mit Beneris ertrank noch ein anderer Bur.

### Die Landungsstruppen der „Emden“ entkommen.

WTB. Berlin, 12. Dez. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Rotterdam: Aus Batavia wird berichtet: Der Schoner „Agesha“, mit dem die Landungsstruppen der „Emden“ von den Cocosinseln entliefen, während die „Emden“ selbst in den Kampf mit der „Sphynx“ verwickelt war, ist am 28. Nov. in Padang in einen Hafen an der Südwestküste Sumatras eingelaufen und hat dort seine Vorräte erneuert. „Agesha“ war am 9. Nov. von den Cocosinseln abgefahren.

## Landesnachrichten.

Altensteig, 12. Dezember 1914.

### Die 79. württembergische Verlustliste

verzeichnet vom Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 120, 3. Bataillon, 290 Namen und zwar: gefallen bzw. gestorben 43, schwer verwundet 1, verwundet bzw. leicht verwundet 209, vermisst 35, erkrankt 2. Darunter sind 4 Offiziere und 1 Offiziersstellvertreter (gefallen 2, leicht verwundet 2, verwundet und vermisst 1).

Die Liste enthält u. a. folgende Namen: Ein. d. R. Max Nagel, Pfalzgrafenweiler, gef. Ewim. Alb. Christ, Gaiser, Mitteltal, verw. Ewim. Georg Eberhardt, Baiersbrunn, verw. Ewim. Ernst Kollfuß, Lonzach, verw. Gestr. Ernst Hornberger, Friedrichstal, verw. Ref. Gottlob Wensch, Kohlerstal, O.A. Calw, gef. Gestr. d. R. Hugo Rehner, Gorb, gef. Ewim. August Lauffer II, Freudenstadt, gef. — Ref. Matthäus Gaiser, Rinkenberg, Gde. Baiersbrunn, bisher vermisst, war verw., rechte Hand.

**Auskunft über Kriegsgefangene.** Seit kurzem sind beim württ. Kriegsministerium in Stuttgart die Listen der in Frankreich und England befindlichen deutschen Kriegsgefangenen und der dort festgehaltenen Privatpersonen eingegangen aus denen die Namen der einzelnen Personen entnommen werden können. Es ist also künftig nicht mehr nötig, sich wegen einer Auskunft nach Berlin zu wenden; vielmehr kommen die dorthin gerichteten Antragsarten und Schreiben zur Beantwortung nach Stuttgart zurück. (S.R.G.)

**Erweiterte Kriegsfürsorge.** Durch bundesrätliche Verordnung vom 3. d. Mis. hat die Fürsorge für Wöchnerinnen, deren Ehemänner Kriegsdienst leisten oder geleistet haben und vor Eintritt in diesen Dienst im vorangegangenen Jahre mindestens 26 Wochen oder unmittelbar vorher mindestens 6 Wochen einer reichsgesetzlichen Krankenkasse, z. B. der Allgemeinen Ortskrankenkasse Nagold, angehört haben, eine ganz bedeutende Erweiterung erfahren. Diese Wöchnerinnen, also wenn sie auch nicht selbst Kassenmitglieder sind, erhalten: 1. Zu den Kosten der Einbindung einen einmaligen Beitrag von 25 M.; 2. auf 8 Wochen ein Wochengeld von täglich einer Mark; 3. eine Beihilfe bis zu 10 M. für Hebammendienste und ärztliche Behandlung und 4. für Wöchnerinnen, die ihren Neugeborenen stillen, auf 10 Wochen ein Stillgeld von täglich einer halben Mark. Solche Wöchnerinnen (Ehefrauen Kriegsdienstleistender), die selbst einer Krankenkasse als Mitglieder angehören, haben das ihnen nach der Sachung zustehende Wochengeld anzusprechen, jedoch nicht weniger als eine Mark für den Tag. Die Wochenhilfe wird von derjenigen Krankenkasse geleistet, welcher der Ehemann angehört, oder zuletzt angehört hat. Ist die Wöchnerin selbst bei einer anderen Kasse versichert, so leistet diese die Wochenhilfe. Das Gesetz hat rückwirkende Kraft und erstreckt sich auf die Dauer des gegenwärtigen Krieges. Die Aufwendungen, welche die Krankenkassen für Nichtmitglieder haben, werden ihr von Reichsmitteln erstattet, während sie diejenigen für ihre Mitglieder, einschl. der in der Sachung nicht vorgelegenen Mehrleistungen aus eigenen Mitteln aufzubringen haben.

**An die unausgebildeten Landsturmpflichtigen** wendet sich das Rgl. Bezirkskommando mit folgendem Aufruf: Die unausgebildeten Landsturmpflichtigen werden hiermit auf Anordnung des hies. Generalkommandos aufgefordert, sich den Jugendwehren anzuschließen. Es ist dies zunächst eine vaterländische Pflicht; dann aber bringt es auch jedem Teilnehmer großen Vorteil, weil die militärischen Übungen auf den Dienst im Heere vorbereiten. Außerdem erhält jeder, der regelmäßig und fleißig an den Übungen teilnimmt, einen Ausweis, der beim Eintritt in das Heer von Nutzen sein wird. Meldungen nimmt gerne die Ortsleitung der Jugendwehr entgegen. — In Altensteig hat man in dieser Woche eine besondere Vereinigung des unausgebildeten Landsturms gebildet. Diese wird je am Mittwoch abend in der städt. Turnhalle Turn- und andere Übungen abhalten. Auch sind für die Sonntage Marschübungen in Aussicht genommen. Zweifellos ist es für die unausgebildeten Landsturmpflichtigen von großem Wert, diese Übungen mitzumachen.

**Die Maul- und Klauenseuche** ist in Hoffett, Gde. Neumweiler erloschen.

(Calw, 11. Dez.) Bei dem bis jetzt größten Erfolg im Argonnenwald, bei dem von der oberen Heeresleitung die Tapferkeit des Kaiser Wilhelm-Infanterieregiments Nr. 120 amtlich besonders anerkannt wurde, hat Stadtschultheiß Konz mit seinem Bataillon sehr glücklich eingegriffen, so daß ihm von Generalfeldmarschall Häfeler persönlich große Anerkennung ausgedrückt wurde. Der Gemeinderat hat in seiner gestrigen Sitzung von diesem ehrenvollen Siege am 1. Dezember und der großen Anteilnahme seines Stadtvorstandes davon freudig Kenntnis genommen und an Stadtschultheiß Konz eine besondere Urkunde mit den besten Glückwünschen abgehandelt.

(Stuttgart, 11. Dez. (Rückkehr in den Staatsdienst.) Der König hat den früheren Ministerialrat und derzeitigen Direktor der Württ. Bankanstalt hier, Dr. Hegelmaier, in die ihm vorbehaltenen Ministerialratsstelle bei dem Finanzministerium mit Wirkung vom 1. Jan. 1915 ab seinem Ansuchen entsprechend wieder ernannt.

(Stuttgart, 11. Dez. An der Ecke der Büchsen- und Königstraße wurde ein 65 Jahre alter Mann von einem Personenautomobil angefahren und zu Boden geworfen. Er erlitt einen Knöchelbruch am rechten Fuß und wurde mit dem Sanitätswagen nach dem Ludwigshospital verbracht.

(Stuttgart, 11. Dez. (Betriebsstörung.) An der Ecke der Seiden- und Schloßstraße brannte an einem Straßenbahnwagen der Linie 4 eine Sicherung durch, wodurch eine Betriebsstörung entstand. Personen wurden nicht verletzt.

(Esterdingen, O.A. Rottenburg, 11. Dez. (Spende.) Die Erben des verstorbenen Martin Baier haben der hiesigen Kirchengemeinde 300 Mark zur Anlegung des elektrischen Lichts in der Kirche geschenkt.

(Hemigkofen O.A. Tettnang, 11. Dez. (Wo das Gold steht.) Eine Aufforderung des Ortsvorstehers, Goldmünzen gegen Papiergeld einzutauschen, und besonders eine Sammlung von Haus zu Haus hatte das Ergebnis, daß aus hiesiger Gemeinde in wenigen Tagen etwa 26000 Mark in Gold an die Reichsbank eingeliefert werden konnte.

(Ergelingen O.A. Mergentheim, 11. Dez. (Unglücklicher Schuß.) In dem Weiler Standorf nahm der 12jährige Sohn des Jagdpächters Klingler das an der Wand hängende Jagdgewehr herunter und legte auf sein dreijähriges Brüdchen an. Da das Gewehr unglücklicherweise geladen war, krachte ein Schuß und in den Mund getroffen brach das Kind tot zusammen.

### Einschränkung des Weihnachtsgedächts.

Das Weihnachtsfest steht vor der Tür und nach altem deutschen Brauch rüftet man sich allenthalben, Weihnachtsgedächts für die im Felde stehenden Krieger, für die Kinder und für den eigenen Gebrauch herzustellen. Es ist nicht leicht, von der uns liebgeordneten Gewohnheit abzulassen. Und doch ist es unbedingt notwendig, daß wir auch auf diesem Gebiete Selbstzucht üben und uns Beschränkungen auferlegen. Es ist bekannt, daß unsere Feinde uns jede Zufuhr ausländischen Getreides abgeschnitten haben. Glücklicherweise haben wir genug Brotkorn im Lande, um unsere Bevölkerung bis zur nächsten Ernte zu ernähren. Es ist aber nur möglich, wenn wir mit dem Brotgetreide und Mehl sparsam umgehen und nichts vergeuden. Der Bundesrat hat durch seine Verordnungen über das Ausmaß von Brotgetreide und den Verkehr mit Brot Vorfürsorge dafür getroffen, daß unsere Vorräte gestreckt werden. Mit diesen Maßnahmen steht es im Widerspruch, wenn tausende von Jentnern Weizenmehls für Bäckereien und Kuchen verwendet werden, die zur Ernährung der Bevölkerung nicht unbedingt notwendig sind. Unseren Kriegern sind durch das rote Kreuz und ihre Familienangehörigen sehr erhebliche Mengen von Weihnachtssäckereien zugeandt worden; wir gönnen es ihnen von Herzen. Um so mehr sollte die zurückgebliebene Bevölkerung Sparsamkeit üben und in den jetzigen Kriegsjahren auf diese Lederbissen verzichten, und es sollte jeder Hausvater es sich ernstlich angelegen sein lassen, daß seine Familie den Verbrauch von Weizenmehl, Kuchen und Weißbrot auf das geringste Maß einschränkt und das vortreffliche Kriegsbrot, das durch den Buchstaben K kenntlich ist, genießt. Wenn alle es essen, brauchen wir nicht in Sorge zu sein, ob wir immer Brot haben werden.

### Handel und Verkehr.

\* Calw, 10. Dez. (Viehmarkt.) Auf dem am Mittwoch den 9. ds. stattgefundenen Vieh- und Schweinemarkt wurden zugeführt: 5 Pferde, 349 Stück Rindvieh, 44 Stück Küfer, 330 Stück Milchschweine; unter dem Rindvieh waren 70 Ochsen und Stiere, 160 Kühe, 106 Stück Jungvieh, 10 Kälber. Der Handel war auf beiden Seiten lebhaft, am meisten wurde Ferkelvieh begehrt. Es wurden verkauft 25 Paar Ochsen und Stiere zum Preis von 1100—1460 M. pro Paar, 80 Stück Kühe 390—550 M. pro Stück, 70 Stück Jungvieh 326—400 M. pro Stück, 10 Kälber 90—120 M. pro Stück. Auf dem Schweinemarkt wurde bereits alles umgekauft und wurde bezahlt für 1 Paar Küfer 40—70 M., für 1 Paar Milchschweine 12—25 M.

Nagold, 10. Dez. Der heutige Weihnachtsmarkt verlief entgegen den Voraussetzungen, die man sich wegen der Kriegslage gemacht hatte, überraschend gut. Der Besuch des Marktes durch Händler und Käufer hat sich nicht besonders verändert. Verkauft wurde den Verhältnissen entsprechend gut. Der Besuch vom Land war ein starker. Verkauft wurden insbesondere Gebrauchsgegenstände und Weihnachtsartikel. Auch der Fruchtmarkt war gut besucht. Dem Viehmarkt waren zugeführt: 46 Ochsen, 14 Stiere, 110 Kühe, 62 St. Jungvieh und 44 Kälber. Verkauft wurden: 34 Ochsen mit einem Gesamterlös von 21282 M., 6 Stiere mit einem Gesamterlös von 2240 M., 44 Kühe mit einem Gesamterlös von 15122 M., 48 St. Jungvieh mit einem Gesamterlös von 10000 M., 22 Kälber mit einem Gesamterlös von 3240 M. Einzelpreis pro Paar Ochsen betrug 980—1142 M., pro Stier 328—520 M., pro Kuh 180—560 M., pro Stück Jungvieh 210—500 M. und pro Kalb 110—190 M. — Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt: 316 Milchschweine und 128 Küferfleischschweine. Verkauft wurden 186 Milchschweine, Erlös pro Paar 12—29 M., 113 Küferfleischschweine, Erlös pro Paar 41—118 M. Gef.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Saut. Druck und Verlag der W. Rieder'schen Buchdruckerei, Altensteig.

